



markt.egrün
MANAGEMENT-WISSEN

2012

INFORMATIONS FÜR INVESTITIONSPLANER

ENERGIEEFFIZIENTER GARTENCENTERBAU

PLANEN
Einsparpotenzial sinnvoll nutzen

BAUEN
Technologien einsetzen

Ausführen
Schwachstellen beseitigen

**VERWANDLUNG IN BENTWISCH
MAX BAHR VERWIRKLICHT
MODERNSTE KONZEPTE**

MARKTLEITER ZEIGT DIE NEUEN SERVICEELEMENTE

Sortiment
Verkaufsschlager
Aktionswaren

Pflanzen
Nachhaltigkeit mit
Bio-Pflanzen

Messe-Vorbericht zur Christmasworld 2013

Täglich Neues aus der Branche





Foto: Schöwerling

4



Foto: Schöwerling

5



Foto: Blu-Blumen

6



Foto: Merloflor

7

1. Der japanische Meerrettich, auch „Wasabi“ genannt, gedeiht im sumpfigen Gelände.
2. Das Projekt „Bio-Zierpflanzen“ soll Verbraucher auf dieses Segment aufmerksam machen.
3. Die Gärtnerei Blu-Blumen bietet zum Beispiel die Japanische-Heilminze (*Mentha arvensis x spicata*) an.
4. Die Bio-Blumen der Bioland-Gärtnerei Schöwerling sind so robust, dass sie ohne Wasserversorgung mit der Post versendet werden können.

5. Die Bioland-Gärtnerei Schöwerling baut ohne Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel Bio-Freiland-Sommerschnittblumen an.
6. Der Kaugummistrauch stammt aus Südamerika und wird auch Argentinischer Minzstrauch genannt.
7. Das Unternehmen Merloflor produziert biologische Pflanzen in abbaubaren Töpfen.

samer und erhalten eine stabilere Zellstruktur. Das führt zur besseren Wasseraufnahme und längerer Haltbarkeit. Die Vermarktung sei dennoch nicht einfach. Nur wenige wüssten den Mehrwert von Bioblumen zu schätzen und viele seien über den Mehraufwand bei der Produktion von Bioblumen kaum informiert. Dietmar und Thomas Schöwerling beliefern deshalb einen ausgewählten Kreis an Floristen, vor allem in der Region Gütersloh, Osnabrück und Bielefeld. Zudem gibt es eine mehrjährige Zusammenarbeit mit dem Blumengroßhandel Dirk Schröder in Bremen. Die Brüder arbeiten stetig an neuen Vermarktungswegen für ihre Blumen, die durch die Saisonabhängigkeit auch gewisse Anforderungen an die Abnehmer stellen.

Nachhaltig auch in der Kommunikation

Sechs neue Pflanzen aus dem Bereich „Kräuter und Raritäten“ werden im Frühjahr 2013 in das Sortiment der **Gärtnerei Blu-Blumen GbR** in Langenberg aufgenommen, zum Beispiel die Japanische-Heilminze (*Mentha arvensis x spicata*) und der Kaugummistrauch (*Lippia polystacha*). Der Gartenbaubetrieb arbeitet nach den Grundsätzen des biologischen Pflanzenschutzes und hat die Nachhal-

tigkeit der Pflanzen durchgängig im Blick. Bei der Produktion wird der komplette vertikale Weg der Blu-Pflanzen in eigener Regie betrieben. Nachhaltigkeit ist dem Unternehmen auch in der Kundenkommunikation wichtig. Hier setzt die Gärtnerei auf Transparenz: „Wer zuschauen möchte, wie die Blu-Pflanzen bei uns in der Gärtnerei wachsen, kann dies durch einen Besuch auf unserer Facebookseite unter www.facebook.com/BluBlumen und unserem YouTube-Kanal miterleben.“ Auf Wünsche der Kunden kann direkt reagiert werden. Und auch die natürlichen Ressourcen werden geschont. So wurde gerade erst ein Anbauversuch mit 100 Prozent torffreier Erde abgeschlossen. „Es zeigte sich, dass der Pflanzenanbau in torffreier Erde sehr gut möglich ist und zu keinen Qualitätseinbußen führt“, erklärt Geschäftsführer André Segler.

Biologisch ess- und abbaubar

Bei der **Staudengärtnerei Gaißmayer** in Iltertissen sind Bio-Kräuter eine Herzensangelegenheit und fester Bestandteil des Sortiments. Zum Beispiel der japanische Meerrettich, auch „Wasabi“ genannt. Er gedeiht in seiner Heimat im sumpfigen Gelände sowie am Rande von Gebirgsflüssen. „Von der Wasabipflanze ist al-

les essbar, sie bildet somit das Gegenstück zu unserem Meerrettich“, erklärt Unternehmenssprecher Jonas Beinder. Traditionell wird aus den geriebenen Wurzeln Wasabipulver oder -paste hergestellt. Als Dipp zum Sushi ist das sehr scharfe Wasabi ein absolutes Muss. Die etwas milderen Blätter und Stiele geben außerdem zu Salaten eine scharfe Abwechslung mit Pfiff. Diese und weitere Bio-Pflanzen bietet das Unternehmen im eShop unter www.pflanzenversand-gaissmayer.de an.

Das italienische Unternehmen **Merloflor** (I-Albenga (SV)) hat sich auf die Herstellung von biologischen aromatischen Pflanzen in abbaubaren Töpfen spezialisiert – der Gesundheit und der Umwelt zuliebe. Durch den Einsatz des natürlichen Pflanzentopfs „Vipot“ kann auf Kunststoff völlig verzichtet werden. Vipot besteht zu rund 85 Prozent aus Fasern, die aus Abfällen von Gemüsereis oder anderen Getreidearten produziert werden. Auch die restlichen 15 Prozent setzen sich aus reinen Pflanzenbestandteilen zusammen. Der Vipot ist nicht nur aus natürlichen Wertstoffen hergestellt und umweltfreundlich, sondern überzeugt auch durch wahlweise buntes Design. Unternehmen erspart der abbaubare Topf zudem Entsorgungskosten, die bei Plastik anfallen. ▀

Katrin Schmidt